Grusswort von Herrn Regierungsrat Dr. A. Gilgen, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **127 (1985)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweiz. Arch. Tierheilk. *127,* 65, 1985

Grusswort von Herrn Regierungsrat Dr. A. Gilgen, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich

Herr Präsident,
meine Damen und Herren

Ich habe zufällig im Kreis einiger Bekannter gesagt, ich hätte es übernommen, an der 1. Fleisch-Tagung ein Grusswort an die Teilnehmer zu richten. Der Ausdruck Fleisch-Tagung wurde natürlich sofort missverstanden, da man mich fragte, ob ich jetzt auch an Schönheitswettbewerben teilnehme, nicht als Konkurrent – versteht sich – aber als Sprecher. Der Hinweis auf den Beginn um 09.30 am Vormittag hat dann – zusammen mit dem Tagungsprogramm – die Zweifel beheben können. So möchte ich Sie im Namen der zürcherischen Behörden zu der Tagung begrüssen.

Sie alle kennen zweifellos den Satz, dass der Erfolg viele Väter hat, der Misserfolg aber ein Waisenkind ist. Sozusagen in umgekehrter Analogie darf man deshalb annehmen, der Erfolg Ihrer Tagung sei von Anfang an garantiert, haben doch gerade drei renommierte Organisationen das Patronat übernommen, wofür ich den Organisationen bestens danke.

Ich danke auch den Sponsoren, der Opopharma AG Zürich und der Schülke & Mayr GmbH Hamburg für ihre Mithilfe. Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Untermann, dem Direktor des Instituts für tierärztliche Lebensmittelhygiene, dafür, dass er die Tagung vorbereitet und für die Durchführung die Verantwortung übernommen hat.

Ich glaube, dass die Behörden die Bedeutung der Lebensmittelhygiene erkannt haben. Das zeigt sich auch darin, dass wir im Ergänzungsbau des Tierspitals die Arbeitsbedingungen von Herrn Prof. Untermann durch einigen zusätzlichen Raum, den wir ihm in den nächsten Jahren zur Verfügung stellen wollen, erheblich verbessern möchten.

Vor Jahren wurde die tierärztliche Lebensmittelhygiene mit dem folgenden Dialog abgehandelt: Der eine sagte «ich esse keine Wurst, man weiss ja nie was drin ist»; der andere antwortete «ich esse auch keine, ich weiss was drin ist». Heute sind die Verhältnisse doch etwas komplizierter geworden. Diese 1. Fleisch-Tagung ist, wie aus dem Programm hervorgeht, sehr praxisbezogen. Das ist auch richtig, hat doch die tierärztliche Lebensmittelhygiene für unsere Gesellschaft – vielleicht ausgenommen die Vegetarier, und auch dies ist nicht sicher – eine grosse praktische Bedeutung. Viele von Ihnen stehen in der Verantwortung, als Treuhänder der Konsumenten die Garantie für einwandfreie Ware zu tragen. Treuhänder zu sein ist im allgemeinen eine nach aussen wenig attraktive Funktion: Wenn alles gut geht und keine Störungen auftreten, nimmt man die Tätigkeit des Treuhänders als Selbstverständlichkeit hin. Passiert ein Unglück, sucht man Schuldige und fordert, dass Köpfe rollen; auch derjenige des Treuhänders. Sie sind sich dieser Situation zweifellos bewusst.

Neben der Funktion als Treuhänder stellt aber Ihre Tätigkeit eine Vielzahl interessanter wissenschaftlicher und technischer Probleme, deren Lösung eine Herausforderung darstellt. Dazu wünsche ich Ihnen Erfolg und Befriedigung.